

**Neubebauung  
Wohnquartier  
Gärtnerstraße 45-47  
in Kiel-Hassee**

**DOKU  
MEN  
TAT  
ION**



**Bauherr, Auslober**

**Uhlenkrog Immobilien GmbH & Co.KG  
Eisvogelweg 21  
24146 Kiel**

**Wettbewerbsorganisation/Vorprüfung**

**RICHTER** Architekten+Stadtplaner  
Esmarchstraße 64  
24105 Kiel  
Tel.: 0431 - 579600-0  
Email: [wbw@architekten-richter.de](mailto:wbw@architekten-richter.de)



# **Inhalt**

**Aufgabenstellung**

**Wettbewerbsbeiträge**

**Protokoll Preisgericht**

**Impressum**



Lageplan Wettbewerbsgrundstück

## Wettbewerbsaufgabe

Das Wettbewerbsgrundstück liegt im Stadtteil Hassee. Der Stadtteil wurde 1910 gemeinsam mit Gaarden-Süd, Hasseldieksdamm, Ellerbek und Wellingdorf in Kiel eingemeindet. Heute leben in Hassee rund 12.000 Einwohner. Hier befinden sich zahlreiche Arbeitsstätten der verarbeitenden Industrie. Rund die Hälfte der Gebäude in Hassee wurden vor 1949 erbaut. Um die Jahrtausendwende sind entlang der A 215 und der B 76, die an Hassee vorbeiführen, mehrere großflächige Einzelhandelskomplexe entstanden.

Die Landeshauptstadt Kiel hat über viele Jahre einen kontinuierlichen Bevölkerungszuwachs verzeichnet. Um dem Bedarf an Wohnraum zu begegnen, verfolgt die Stadt mit dem Grundsatz „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ das Ziel, geeignete und verfügbare Nachverdichtungspotentiale innerhalb des Siedlungsgefüges mit Wohnungen zu bebauen bzw. bebauen zu lassen. Zu diesen Potentialflächen zählt auch die Gewerbefläche in der Gärtnerstraße.

Das von der Gärtnerstraße erschlossene Wettbewerbsgrundstück liegt im Straßengeviert Hasseer Straße, Gärtnerstraße, Streitkamp und Rendsburger Landstraße. Die Umgebungsbebauung ist heterogen.

Die Nordseite der Gärtnerstraße wird durch ein Fragment der gründerzeitlichen Stadterweiterung mit straßenbegleitendem Geschosswohnungsbau geprägt. Vom Nachkriegswohnungsbau bis zu kleinteiligen Ein- und Mehrfamilienhäuser sind im weiteren Umfeld diverse Bautypologien vorhanden.

Südwestlich grenzt mit der „Ökosiedlung Moorwiesengraben“ ein eigenständiges Quartier an das Wettbewerbsgrundstück. Nach Süden und Südosten wird das Gelände durch einen kleinen Wald flankiert, der im Wesentlichen zu erhalten ist.

Die auf dem Wettbewerbsgrundstück vorhandene Bebauung umfasst drei Gewerbe-Hallen sowie zwei unterschiedlich dimensionierte teilweise zweigeschossigen

Gewerbebauten und Garagen. Das Gebäude Gärtnerstraße 45-47, Haus der Bäckerinnung mit Vorgarten ist denkmalgeschützt.



Luftaufnahme Blickrichtung Norden

### **Wettbewerbsart/Verfahren**

Der Wettbewerb wird als Einladungswettbewerb ausgelobt. Teilnahmeberechtigt waren ausschließlich Teams bestehend aus Architekten und Landschaftsarchitekten.

Das Preisgericht tagte in folgender Besetzung:

#### **Sachpreisrichter\*innen**

Bettina Weiland Kiel  
Dieter Weiland, Kiel  
Frank Dahmke Kiel  
Arne Reese, Kiel

#### **Stellvertretender Sachpreisrichter\*innen (ständig anwesend):**

Morten Dahmke. Kiel

#### **Fachpreisrichter\*innen**

Doris Grondke, Stadtbaurätin Kiel  
Florian Gosmann, Stadtplanungsamt Kiel  
Jan O. Schulz Architekt BDA Kiel  
Prof. Klaus Sill Architekt

#### **Stellvertretender Fachpreisrichter\*innen (ständig anwesend)**

Heiner Grewsmühl Stadtplanungsamt Kiel

#### **Sachverständige Berater+innen (ohne Stimmrecht)**

Birgit Kulgemeyer, Amt für Bauordnung, Vermessung und Geoinformation  
Armin Roth Stadtplanungsamt Landeshauptstadt Kiel  
Suemeyye Kara, Stadtplanungsamt Landeshauptstadt Kiel  
Melanie Schorer, Stadtplanungsamt Landeshauptstadt Kiel

#### **Vorprüfung**

Gabriele Richter RICHTER Architekten Kiel  
Dieter Richter RICHTER Architekten Kiel



## **Wettbewerbsbeiträge**







Vogelperspektive Süd



Übersichtslageplan M 1:500



Schwarzplan M 1:2000



Grundriss Erdgeschoss M 1:200



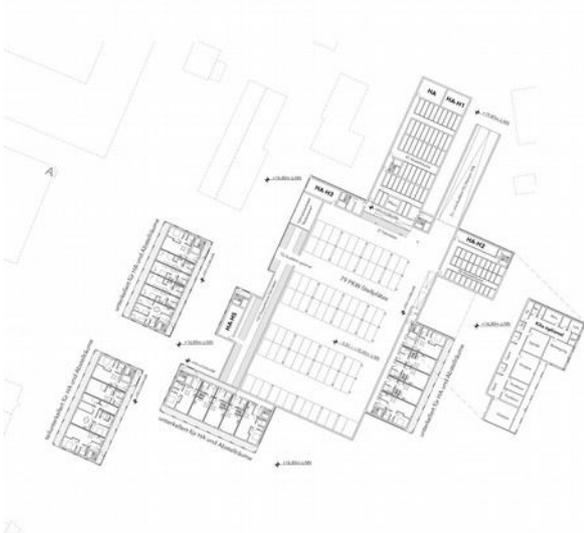
Gartenanlagen / Spielplatz / Brüllplatz / Nutzgärten    private Gärten    Zugang Quartiersmitte Lärmschutzwand über Hüllwand    private Gärten / Gartenanlagen / Spielplatz / Nutzgärten

Ansicht Osten M 1:200



private Gärten    private Gärten / Gartenanlagen / Spielplatz / Brüllplatz / Nutzgärten    Zugang Quartiersmitte Lärmschutzwand über Hüllwand    private Gärten    Gartenanlagen / Spielplatz / Nutzgärten

Ansicht Süden M 1:200



Grundriss Gartengeschoß | TG M 1:500



Perspektive Quartiersmitte



Schnitt AA M 1:200



Schnitt BB M 1:200





## Gärnters Grün



Quartier im Grünen

**Gärnters Grün**  
Es muss Platz geben in der Gemeinschaft – ein Platz, um sich zu bewegen, zu spielen, zu entspannen. Der Lebensraum muss sich öffnen, um sich zu öffnen. Die Quartierentwicklung muss sich öffnen, um sich zu öffnen. Die Quartierentwicklung muss sich öffnen, um sich zu öffnen. Die Quartierentwicklung muss sich öffnen, um sich zu öffnen.

**Schlüsselform**  
Dieser Entwurf stellt eine neue Balance von prägnanten Punktbauten vor. Von Süden zieht sich die Grün des Süd-

waldes in die Quartier. Im Norden wird ein repräsentativer Wohnblock errichtet. Die zentrale Grünfläche ist ein zentraler Raum im menschlichen Maßstab, der sowohl als offene Plaza als auch als Freizeitanlage funktioniert. Es umfasst eine Aussenrampe und Überführung, verbindet subterranean und oberirdische Bereiche, die immer speziell unterschiedlichen Durchblicke ins Quartier als auch ins Grün anbieten. Im Anschluss an die zentrale Grünfläche wird eine niedrige Wohnzeile in die Tiefe des Grundstückes wieder die Grünfläche an und mit der Höhe aus, um sich zur Überbauung wieder

abzulegen und unter Nutzung des erforderlichen Abstands eine Überbauung in die vorhandene Bebauungsstruktur heranzuführen. Der Eingang in das Quartier lässt auf einen städtischen Platz mit gefassten Charakter. Es umfasst ein Forum, das als Kolumne zum Quartier in die Tiefe führt in die Süd- und angrenzende Funktionen. Durch die architektonische Auflockerung und programmatische Bindung mit Coworking, open kitchen, Quartiersrestaurant, Fitness und Kino wird die Verbindung der verschiedenen Ebenen durch den Raum für Bewegung, Bewegung, Austausch, sowie der städtischen Qualität. Dieser Entwurf stellt eine neue Balance von prägnanten Punktbauten vor. Von Süden zieht sich die Grün des Süd-

des. Diese Schichten sind durch ein räumlich verflochtenes Netzwerk verbunden, in dem täglich eine Präzision einer selbstständigen Übergang schafft. Die Wohnzeile greift sich entlang einer Höhe. Die Zwischenräume können in den Neubau überfließen, bevor der städtisch angeordnete Neubaublock „Flowerwood“ eine neue städtische Qualität schafft für die neue Quartier als auch für den neuen Südteil als städtisch angeordneter Südteil mit Ballfeld, Sportplatz, Kino, der Gemeinschaft (Coworking, Fitness, Kino, Open Kitchen, Coworking) der Entwicklung werden immer wichtiger. Durch die städtische Struktur wird eine neue Balance von prägnanten Punktbauten vor. Von Süden zieht sich die Grün des Süd-

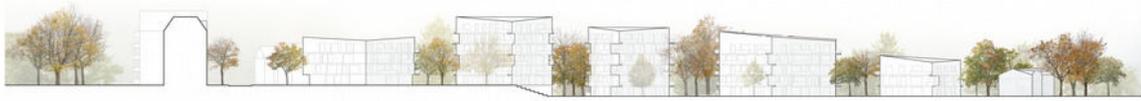


Schwarzwald 1:1000

BGL: 24279 m<sup>2</sup>  
TGL: 21111 m<sup>2</sup>  
TGL: 2167 m<sup>2</sup>

**Nachhaltigkeit**  
Das Quartier ist nach den Bereichen ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit angelegt. Zu den besten nachhaltigen urbanen Ökosystemen gehören. Die Quartierentwicklung muss sich öffnen, um sich zu öffnen. Die Quartierentwicklung muss sich öffnen, um sich zu öffnen. Die Quartierentwicklung muss sich öffnen, um sich zu öffnen.

Angabe zum Wohnen vorgesehen. Auf ökologischer Seite bietet die Quartier verschiedene Maßnahmen. Die Quartierentwicklung muss sich öffnen, um sich zu öffnen. Die Quartierentwicklung muss sich öffnen, um sich zu öffnen. Die Quartierentwicklung muss sich öffnen, um sich zu öffnen.



Gebäudeansicht 1:1000: Rückwand Fragment, Gärntersstraße, Gärnters Platz, Quartiersanlage, Gärnters Hof, Hof, Überbauung



Lageplan 1:500





Ausschnitt 1:200



Drei-Zügige Wohnungseinheit

Stufenförmige & Senioren-Wohnungen

Studentische, Stufenförmige & Senioren-Wohnungen

Beispielhafte Wohnformen 1:200

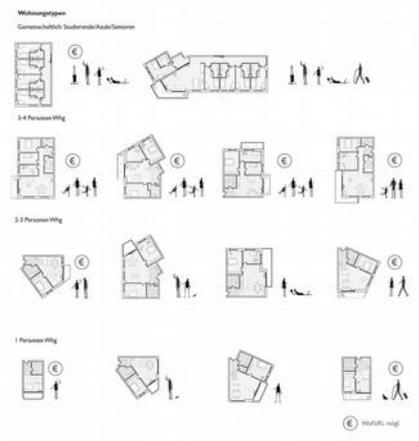


Blick auf den Quartierhof



Grundriss Erdgeschoss 1:200

**Architektur & Konzeption**  
 Um die Körperlichkeit der Baukörper zu verdeutlichen und die Qualität wie eine poly-gonale Form über die Gebäude hinaus durch die schräge Dachformen wird eine Dynamik erzeugt, die geschichtlich besser umgesetzt wird. Die Fassaden sind aus rotem Ziegel, der durch seine Rückbildung eine Vertikalität erzeugt, über Identität des Gemeinwesenstyps.  
 Auf kommunikativer Seite wird versucht, so weit wie möglich Hilfe als Material einzusetzen. Die freigelegten Courtyards sind als Innenhöfe zu verstehen, die in Wohnkomplexen herrschen. Aus diesem Grund ist eine breitenbereichsorientierte Grün- und Freizeitanlage in der Anlage geplant. Diese Art der Bauweise ist ressourcen-schonend, umweltfreundlich und ermöglicht eine durch vertikale Baugruppen, die die Wohnqualität in ein 40V 40 200m² Standard steigern, wobei die komplexe Bauweise durch die Vertikalität besser wird (siehe 4. Wohnblock).  
**Wohnformen**  
 Die Baukörper weisen eine stützende Struktur auf, die in einem vertikalen Bereich Treppentypen gruppiert sind, die in einer vertikalen Ebene durch eine Reihe von horizontalen Einbauten über Wohnformen gebildet sind. In den inneren vertikalen Zonen liegen die Wohnformen, die die die Wohnformen über großflächige Freizeitanlagen mit vertikalen Licht einströmen werden. Darüber hinaus lassen sich Wohnformen in einer vertikalen Ebene durch eine vertikale Qualität der Wohnformen, sondern auch geschichtliche und kulturelle Elemente der Fassaden und Außenräume, trotz der sehr komplexen Baukörper lassen sich einem vertikalen Wohnformen realisieren. Von einem Single-Wohnung, über Senioren-wohnungen bis hin zu Familienwohnungen und sogar studentische Cluster werden vertikale Wohnformen möglich.  
**Freizeitanlagen**  
 Die Freizeitanlagen sind mit einer vertikalen Orientierung an der Gemeinschaftsfläche in einer vertikalen Gestaltung in Richtung der Wohnformen der Wohnformen. Die Anlage und Oberflächen sind in urbanen Bereichen, sondern sind in den inneren Bereichen mit Grünflächen Grün- und urbanen Flächen zur Freizeitanlage passen. Die vertikalen Freizeitanlagen sind durch die vertikalen Freizeitanlagen, wobei die Themen Bereich Natur- und Freizeitanlagen an übergründeten Landschaften.



Quartierhofung von der Gemeinschaftsstraße



Schnitt Gartens Platz / Kiosk / TG 1:200

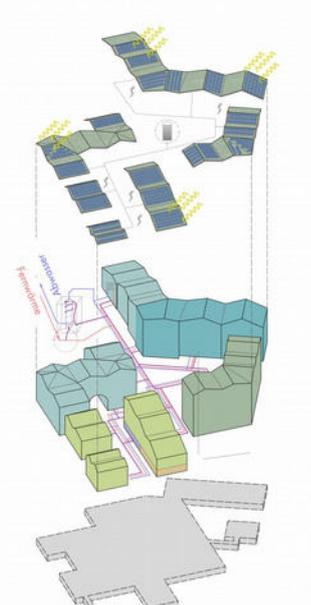
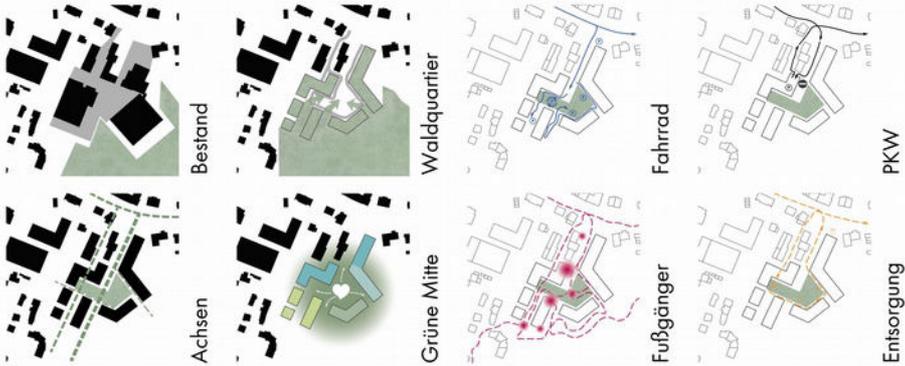


Wohnen an der Wohnfläche 1:200





## WALDQUARTIER GÄRTNERSTRASSE



- Schwarmakku
- Studierende
- Senioren
- Waldkita
- Waschsalon
- Waldbühne
- Carsharing
- Trimm-dich
- Gefördert
- Eigentum
- Tiefgarage
- Cafeteria
- Loppo
- Spielplatz
- Ladestühle
- Lastenrad





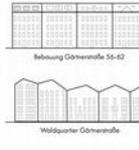
Lärmschutz



Tiefgarage/UG



Feuerwehr



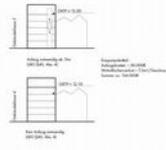
Bebauung Gärnerstraße 55-62  
Waldgarten Gärnerstraße

Auflockerung

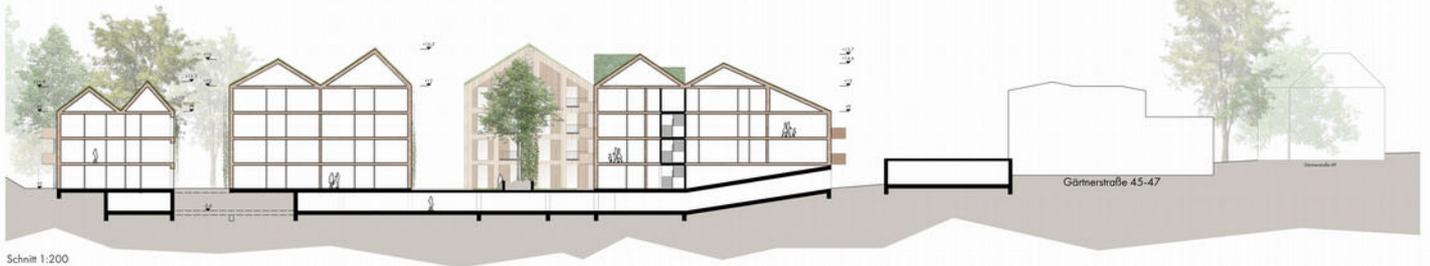


Klassische Bebauung  
mit Grün-Fassaden, -Dächern  
Waldgarten Gärnerstraße  
mit Grün-Fassaden, -Dächern

Grünansicht



Aufzug Gefördert



Schnitt 1:200



Grundriss 1:200



Ansicht Nord 1:200



Ansicht West 1:200

© 50m in 1:200    © 50m in 1:200    © 50m in 1:1000



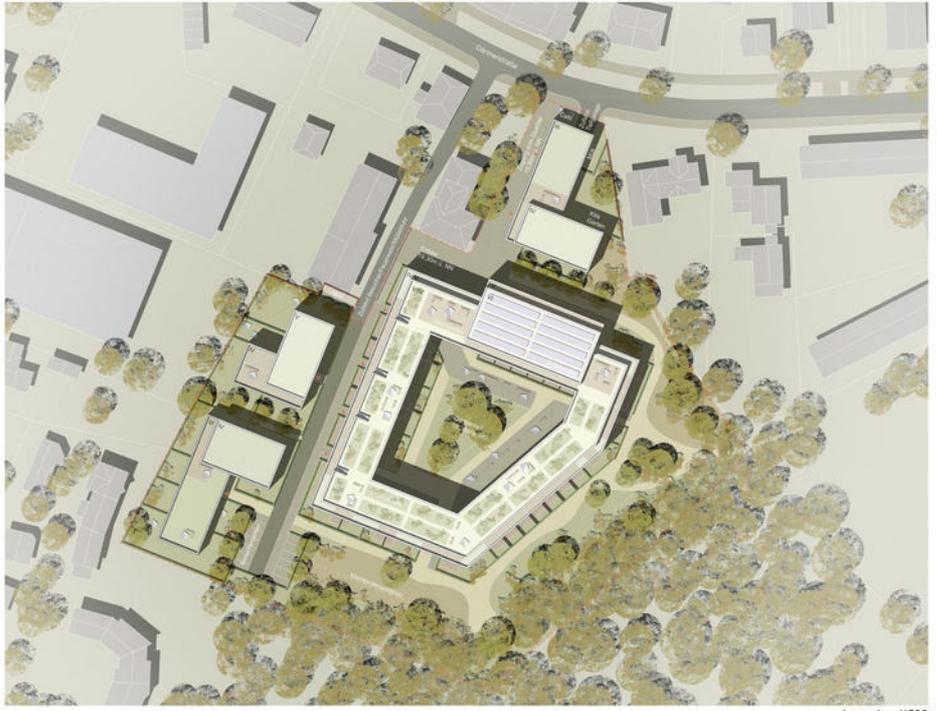




Schwarzplan 112000



Blick von Südwesten



Lageplan 11500



Pikto Durchwegung



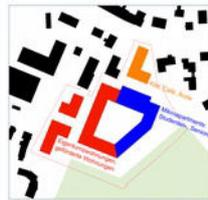
Pikto Kleinkinderspielplätze



Pikto Höfe/Plätze



Pikto Feuerwehr



Pikto Nutzungen



Pikto Müllentsorgung

**Idee und Skizzebau**  
Die Grundriss des Entwurfs besteht aus einem Großteil der zu bestehenden Baublocke (ca. 70%) in einem zentralen, rechteckigen Baublock mit großzügigen Innenhöfen zu komplementären, die sich in seinem Maßstab an der umgebenden Blockrandbebauung orientiert.  
Der Baublock ist südlich, direkt an der Waldstraßenbegrenzung platziert, um einen möglichst respektvollen Abstand zu der teilweise sehr kleinteiligen Umgebungsbebauung im Westen und Osten des Grundstücks zu wahren.  
Zur Überleitung nach Norden zur Gärtnersstraße und nach Westen dienen Kleinen L-Räume, 3- bis 4-geschossige Baublocke, die sich zu den Rändern des Grundstücks stellen. Zusammen mit dem prägnanten Hauptbaublock soll so ein Gebäudeensemble entstehen, das ein angenehmes Maß an Unvollständigkeit, ohne den städtebaulichen Rahmen zu sprengen.

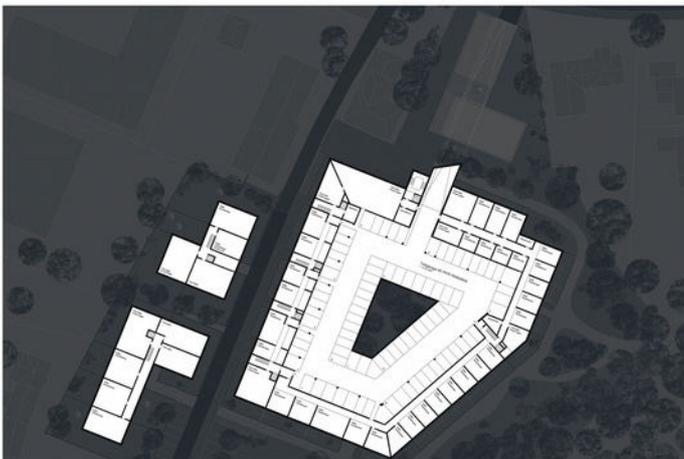
**Baublocke und Topografie**  
Das West-West-Grundstück weist von der Gärtnersstraße (19.60m UNK) bis zur südlichen Grundstücksbegrenzung (19.50m UNK) einen Höhenunterschied von ca. 3.30m auf. Der Entwurf sieht eine Modellierung der Topografie vor, die einen höheren Bereich auf Niveau der Gärtnersstraße und einen niedrigeren Bereich Grundstücks nach Süden schafft. Der 5- bis 6-geschossige Hauptbaublock sitzt auf dem topographischen Schichtstufe zwischen diesen beiden Niveaus und überdeckt diese durch eine großzügige Freitreppe, die den nördlichen Vorplatz am bestehenden Kulturdenkmal „Haus der Baukammer“ mit dem Geschosshaus linkerhand Innenhof verbindet.  
Dadurch wird die Hauptbaublocke ein Erdgeschoss nach Norden (Ebene +0 / OKZF + 19.30m UNK) und ein teilgefälliges Erdgeschoss am Innenhof (Ebene -1 / OKZF + 18.30m UNK) auf.  
Der Hof ist über vier 5-geschossige Durchgänge, nach Norden zum Vorplatz am Denkmal, nach Süden zum Außenbereich am Wald, nach Westen zur angrenzenden Wohnbebauung und nach Osten zur Vignette der Straße „Spielplatzes“ (Str. „Kamp“) Fußweg an die Umgebung angebunden.

**Außenraum und Denkmäl**  
Das Grundstück wird vollständig über eine Vorplatzsituation erschlossen, die im Erdgeschoss des Gebäudes an der Gärtnersstraße von einem Café / Bistro flankiert wird und zum größten und repräsentativen Durchgang im Hauptgebäude zum Innenhof führt. Dabei wird ein möglichst respektvoller Abstand zum Denkmal „Haus der Baukammer“ gewahrt, das zum integralen Bestandteil des Gebäudeensembles am Vorplatz werden soll. Über den Vorplatz, den Durchgänge, den Innenhof und die südliche Außenbereiche am „Wald“ ist eine räumliche Zonierung von öffentlich halböffentlich nach privat vorgesehen. Die Wohnungen und Mikroapartments erhalten im Erdgeschoss kleine, mit niedrigen Hecken abgegrenzte Vorgärten. Der Innenhof erhält im Zentrum eine für Anlaufstufen von Bäumen vorgesehene und im Teilgeschoss nicht unterhalb der Gelände. Die Bereiche zwischen Hauptgebäude und Wald sollen perkulativ ausgeführt werden. Im Süden und Osten befinden sich auch zwei große Kleinkinderspielplätze, die Kfz im Erdgeschoss des nördlichen Baublockes befindet sich in unmittelbarer Nähe zum südlichen Kleinkinderspielplatz. Der Hauptbaublock erhält auf dem Straßengiebel einen Durchgang für Freizeitaktivitäten und Erganzungen in Hochbetten.

**Erschließung und ruhender Verkehr**  
Um das Areal bestmöglich vom PKW Verkehr und Stoppstellen im Außenraum freizuhalten, wird der Anwohnerverkehr direkt an der Gärtnersstraße über eine zweispurige, innenliegende Rampe in eine Talgarage mit 20 PKW Stellplätzen auf Ebene -1 und über eine weitere Rampe in eine Talgarage mit 85 PKW Stellplätzen unter dem Hauptbaublock auf Ebene -2 geführt. Die Privatstraße zwischen Gärtnersstraße 47 und 49 wird lediglich als Zufahrt für Feuerwehr- und Müllfahrzeuge und zur Abordnung an 13 Besucher Stellplätze genutzt. Insgesamt stehen somit 123 PKW Stellplätze zur Verfügung. Es ist eine Ausweisung von 2 - 4 Carsharing Plätzen und die Erstellung von E-Ladestationen vorgesehen.

**Funktionen und Nutzungsmix**  
Der Entwurf sieht einen Mix von Wohnungen und Funktionen vor, die sich Höhenmäßig auf die Baublocke verteilen: Gebäude A (nördlich der Gärtnersstraße) Praxis- und Bürogebäude mit Café / Bistro, Kfz und TQ-Zufahrt im Erdgeschoss. Gebäude B (Hauptbaublock) mit 165 Mikroapartments im nord-östlichen Gebäudeteil, die hauptsächlich für studentisches Wohnen und/oder Seniorenwohnen vorgesehen sind, aber auch temporär vermietet werden können. Geschosswohnen im süd-westlichen Gebäudeteil als Miet- oder Eigentumswohnungen. Fall alle Wohnungen und alle Mikroapartments sind fürdortig. Alle Bewohner erhalten einen Zugang zum Durchgangern. Gebäude C und D (westlicher Grundstücksanteil) mit Geschosswohnen als Miet- oder Eigentumswohnungen. Alle Gebäude erhalten ein Untergeschoss mit Räumen für Fahrradabstellplätze und Kleinkinder-Gartenterrassen sowie Zuschauerräume für die Mikroapartments und Wohnungen. Das gesamte Areal und alle Wohn- und Nutzungseinheiten sind barrierefrei erschlossen, alle Wohnräume erhält einen Freisitz als Loggia oder Terrasse.

**Material und Fassaden**  
Die Gebäude sind in Massivbauweise vorgesehen. Im Sinne der Langlebigkeit und Vielseitigkeit und in Anlehnung an die teilweise vorhandene Backstein-Anbauweise der Umgebungsbebauung sollen die Fassaden als zweischichtige Stahlbeton-Backsteinfassaden ausgeführt werden. Dabei kann die Färbigkeit von in der Umgebung vorhandenen Rotstein bis zu hellem Beigeton beim Hauptbaublock variieren.  
**Energetisches Konzept und Nachhaltigkeit**  
Grundätzlich soll ein hoher Grad an Nachhaltigkeit sowohl bei der energetischen Versorgung als auch bei der Auswahl der Baustoffe und Materialien erreicht werden. Alle Dachflächen erhalten Gründächer oder Dachgärten, um einen hohen Grad an Regenrückhaltung und Kühlung im Sommer zu erreichen, oder werden zur Stromerzeugung im PV-Anlagen versehen. Der Eigenverbrauch an den Dachgärten des Hauptbaublocks kann teilweise in Hochbetten unter aufgestellten PV-Anlagen erfolgen, die den Betonen zusätzlich Schutz vor Starkregen und extremer Witterung bieten. Es sollen die energetischen Mindestanforderungen der Landesbaubauordn. eingehalten und der Standard KfW 40 erreicht werden.



Grundriss Ebene -2 11500

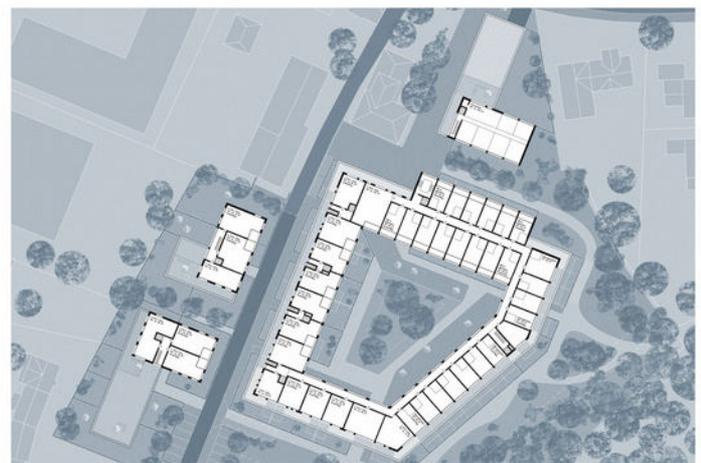


Grundriss Ebene -1 11500



Schnitt A-A 11200

2









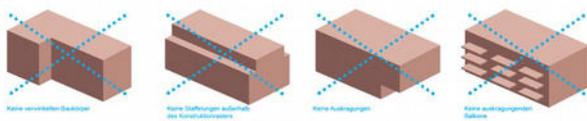
# Neubebauung Wohnquartier Gärtnerstrasse 45-47

Uhlenkrog Immobilien GmbH & Co.KG

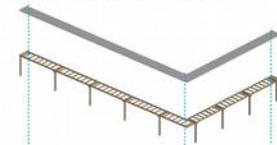


Räumliche Skizze Wohnhof II

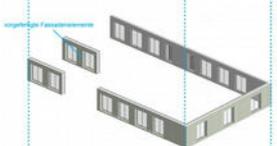
**Pikto Einfaches Bauen 1**  
einfache Baukörper



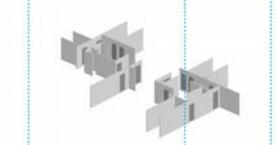
**Pikto Einfaches Bauen 2**  
Vorgestellte Balkone / Verzicht auf auskragende Bauteile



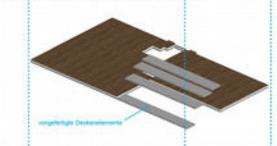
**Pikto Einfaches Bauen 3**  
Nichttragende Fassade in Holztafelbauweise



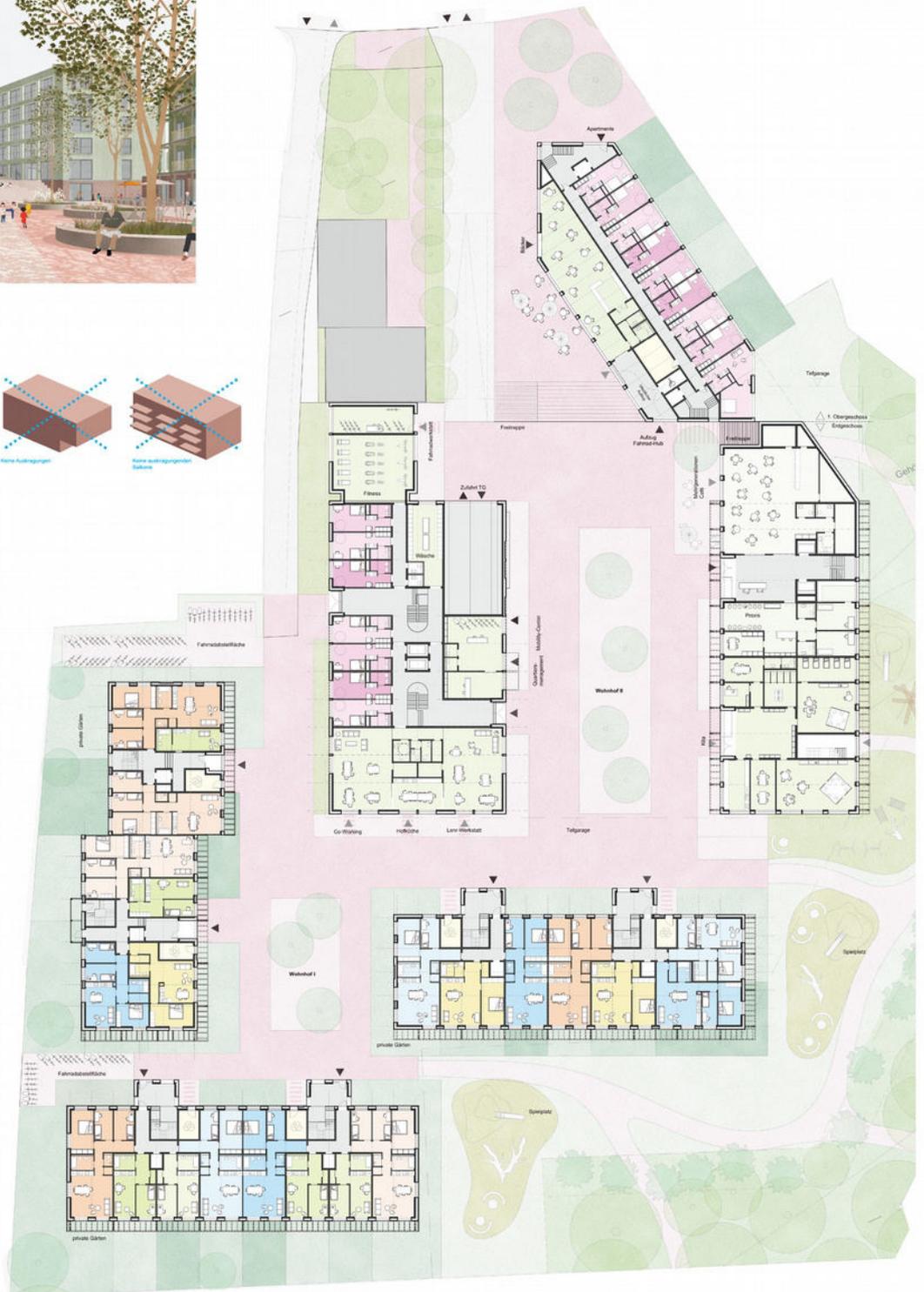
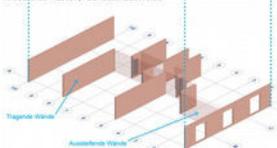
**Pikto Einfaches Bauen 4**  
Flexibler Ausbau in GK, mit Lehmplatten oder Holztafelelementen



**Pikto Einfaches Bauen 5**  
einheitliche Spannrichtung ermöglicht SIB-Rohikammerdecken  
ca. 50% Betonestersparnis / ca. 80% Stahlestersparnis



**Pikto Einfaches Bauen 6**  
Modulares Raster / Schottenbauweise



Grundriss Erdgeschoss M 1:200



Schnitt A-A M 1:200

## Neubebauung Wohnquartier Gärtnerstrasse 45-47

Uhlenkrog Immobilien GmbH & Co.KG



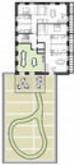
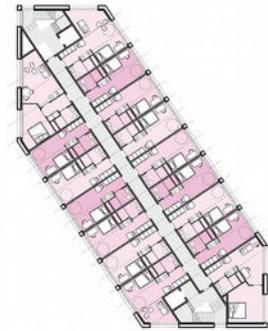
Räumliche Skizze Wohnhof

**Geförderter Wohnungsbau / Eigenheimwohnungen**  
 Die drei höchsten Baugänge sind Wohnblöcke mit geförderten Wohnungen und  
 Eigenheimwohnungen entsprechend dem geförderten Niveau. Die vier untersten  
 werden über je zwei Treppenhäuser pro Blockkörper öffentlich erschlossenen Außenplätze  
 zum gemeinsamen Nutzen mit Terrassen im Freien, ohne übertragene Flächen, ermöglicht die  
 Ausweisung von Wohnungen nach Süden zur Platzplatzverteilung. Die vier Erdgeschoss-Einheiten  
 zum Blockkörper bilden eine Gemeinschafts-Gartenfläche mit angelegter Gemeinschaftsfläche.  
 Die Wohnungen bilden ein- bis vierzimmerige Wohnungen, Wohngruppen und Anbau. Sinnen  
 in der modularen Gebäudestruktur entsprechend den Details flexibel angepasst werden. Die  
 einseitigen Erdgeschosswohnungen erhalten kleine private Gärten.

**Konstruktion, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit - „Einfaches Bauen“**  
 Ein wesentlicher Fokus des Entwurfs liegt auf dem Konzept zur Nachhaltigkeit und auf der  
 Reduzierung des Bauaufwands in Zeiten der Ressourcenknappung und erhöhter  
 Baukostensteigerung. Hierzu sind die Konstruktion von vorgefertigten Bauteilen, die Art der  
 nachträglichen Bauteile für alle Gebäude werden sehr einfach, komplexe Strukturen gewählt, und  
 alle Gebäude erhalten ein durchgängiges modulares Gebäudesystem. Dies ermöglicht ein hohes Maß  
 an Bauwirtschaftlichkeit, Vorfertigung und Baueffizienz. In 10 Baueinheiten wird Holz  
 gewählt. Die Grundkörper werden mit Photovoltaikmodulen belastet. Balkone werden auf Stützen  
 gesetzt und lagern auf den Füllwänden, komplexe Details, Anhangungen und Details  
 werden vermieden. Ziel ist die Optimierung der Gebäudekonstruktion für einen bestmöglichen  
 Holzanteil oder weiteren einen Holzteil mit Holzbauelementen, unter anderem  
 Reduktion des Ortsbetons. Diese nachhaltige Baueinheit ist wirtschaftlich umsetzbar, da die  
 bestehenden Anforderungen bereits im Entwurf berücksichtigt werden. Entsprechend ist nicht der  
 Einsatz von Holz bis ins letzte Bauelement, sondern die grundsätzliche Akzeptanz von herkömmlichen  
 Bauelementen, bei zu nachfolgenden, vorgefertigten Bauelementen.

**Freiraum**  
 Das herausragende Grundgesetz beruht auf dem Spannungswort zwischen „Junger  
 Gemeinschaftlichkeit“ und „Leben“: jungen Generationen. Dieses Leitbild wird qualifiziert und  
 weiterentwickelt.  
 Die „Junger“ Gemeinschaftlichkeit fördert die Entwicklung, und bietet zum anderen verschiedene  
 Nutzungs- und Freizeitmöglichkeiten. Ein fächerförmig angelegter Freizeitaler wird als  
 „Ausreißer“ vor den gemeinschaftlichen Nutzungen verstanden, und kann flexibel besetzt werden,  
 insbesondere für die Kulturbewahrung des Cafés. Ein bautechnischer Vorplatz an der  
 Gemeinschaftlichkeit markiert den Quartierseingang. Die große Freizeitaler bietet den Platz und  
 ist zum Verweilen ein. In jeder Einheit ist eine kleine Freizeitaler vorgesehen.  
 Erdgeschossige Wohnungen sind aufgeführt in die Naturwissenschaften zwischen dem Wald und  
 die Gebäude werden Spargelgärten und Fußwege einbezogen. Der Wald wird langfristig  
 als Naturerlebnisgebiet für Spargelgärten erhalten. Das Streifen an der östlichen Grundstücksseite  
 bleibt unberührt.

**Betriebskosten**  
 Betriebskosten werden ebenfalls prognostiziert. Realistische Betriebskosten werden in  
 der Tabelle angegeben. An den bspgewöhnlichen Wohnbau wird im Bereich der Freizeitaler  
 ein erhöhter Aufwand prognostiziert. Die Gebäude werden die Aufträge für die  
 Betriebskosten und Studentenerwartungen werden in Abhängigkeit mit den Betriebskosten in Tabellen  
 vollständig dargestellt.



Grundriss 4, Obergeschoss M 1:500

**WOHNUNGSMIX**

290 Wohneinheiten

**Studenten**

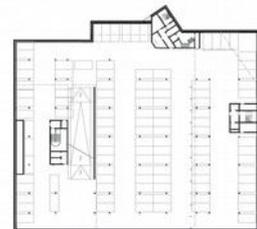
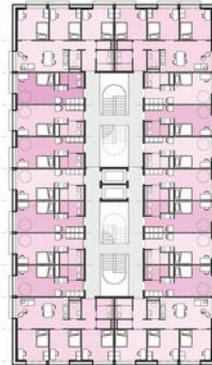
- 110 1 Zimmer
- 8 2 Zimmer
- 14 4 Zimmer
- 5 5 Zimmer

**Senioren**

- 27 2 Zimmer
- 13 3 Zimmer

**Wohnungsbau**

- 21 2 Zimmer (1 Person)
- 13 2 Zimmer
- 23 3 Zimmer
- 50 4 Zimmer



Ansicht Studentenwohnen M 1:50



Ansicht südwestliches Wohngebäude M 1:50

Grundriss Regelgeschoss M 1:200

Grundriss Tiefgarage M 1:500



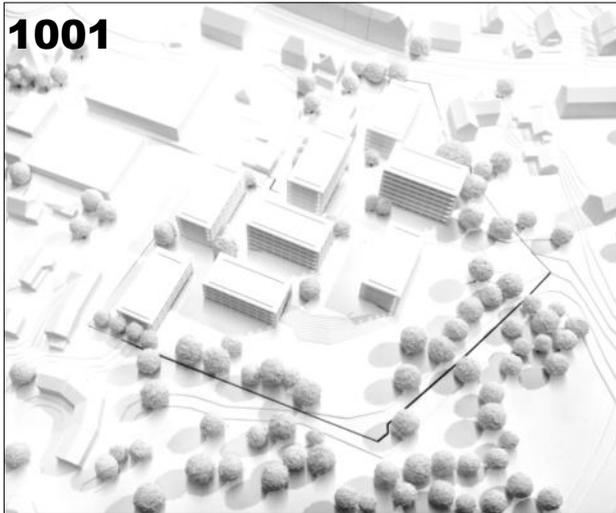
Schnitt C-C M 1:200



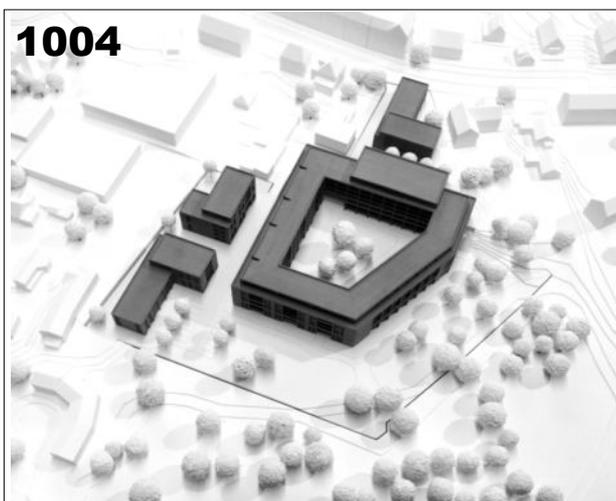


# **Protokoll Preisgericht**

# Protokoll Preisgericht



**NEUBEBAUUNG  
WOHNQUARTIER  
GÄRTNERSTRASSE  
KIEL - HASSEE**



# Protokoll Preisgericht

## Realisierungswettbewerb:

## Neubebauung Wohnquartier Gärtnerstraße 45-47 in Kiel-Hassee

### Niederschrift zur Jurysitzung für den Realisierungswettbewerb

Am 06.12.2022 um 9:11 Uhr tritt die Jury in Kiel im Seniorenzentrum Haus Rehmgarten in Heikendorf zur Beurteilung der eingereichten Entwürfe zusammen.

Herr Richter gibt eine kurze Einführung in die Wettbewerbsregularien und eine Übersicht zum Tagesablauf. Der zunächst bestätigte Fachpreisrichter, Herr Uli Hellweg aus Berlin hat seine Teilnahme am Preisgericht abgesagt. Herr Jan O. Schulz, Architekt BDA aus Kiel konnte kurzfristig als Fachpreisrichter gewonnen werden.

Der Verfahrensbetreuer stellt die Vollständigkeit des Preisgerichts fest.

Es nehmen teil:

#### **Fachpreisrichter\*innen**

Doris Grondke, Stadtbaurätin Kiel  
Florian Gosmann, Stadtplanungsamt Kiel  
Prof. Klaus Sill Architekt und Stadtplaner, Hamburg  
Jan O. Schulz Architekt BDA, Kiel

#### **Stellvertretender Fachpreisrichter**

Heiner Grewsmühl, Stadtplanungsamt Kiel

#### **Sachpreisrichter \*innen**

Bettina Weiland, Kiel  
Dieter Weiland, Kiel  
Frank Dahmke, Kiel  
Arne Reese, Kiel

#### **Stellvertretender Sachpreisrichter**

Morten Dahmke, Kiel

#### **Sachverständige Berater\*innen**

Birgit Kulgemeyer, Amt f. Bauordnung, Vermessung und Geoinformation  
Armin Roth, Stadtplanungsamt Landeshauptstadt Kiel  
Frau Schorer, Stadtplanungsamt Landeshauptstadt Kiel

**Gast:** Suemeyye Kara, Stadtplanungsamt Landeshauptstadt Kiel

#### **Vorprüfung**

Dieter Richter Architekt BDA + Stadtplaner, Kiel  
Gabriele Richter Freischaffende Architektin, Kiel

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Prof. Klaus Sill einstimmig, bei eigener Enthaltung, zum Vorsitzenden des Gremiums gewählt.

Das Protokoll führt Gabriele Richter.

Alle zur Sitzung zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage der Jurysitzung weder Kenntnis von einzelnen Entwürfen erhalten noch mit Verfahrensteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe geführt haben.

Die Jurymitglieder werden aufgefordert, alle Äußerungen über vermutliche Verfasser, bis zum Ende der Sitzung, zu unterlassen. Der Vorsitzende versichert der Ausloberin, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität der Jury in Anwendung der Grundsätze für die Auslobung von Wettbewerben (RPW 2013).

## **Bericht der Vorprüfung**

Der Vorprüfer erläutert zunächst die Aufgabenstellung, den Ablauf und das Vorgehen der Vorprüfung. Im Weiteren werden die Ergebnisse aus der Vorprüfung von Herrn Richter vorgetragen. Jeder Teilnehmer im Preisgericht erhält den allgemeinen Vorprüfbericht als DIN A4 Broschüre. Von den 5 zur Teilnahme zugelassenen Büros wurden 5 Arbeiten fristgerecht eingereicht. Alle Arbeiten wurden mit neuen Kennzahlen anonymisiert. Die formalen Wettbewerbsleistungen werden von allen Beiträgen weitestgehend erfüllt. Bei den Beiträgen 1001 und 1005 ist der Schwarzplan abweichend im M.1:2000 dargestellt. Bei der Arbeit 1005 ist der Maßstab des Lageplans 1:340.

Folgende Leistungen die nicht in der Auslobung gefordert waren sind zusätzlich dargestellt: 1004 zwei Renderings anstelle der zulässigen 3 räumlichen Skizzen, 1005 Ansichtsausschnitte im M.1:50 sind nicht gefordert und werden daher abgedeckt.

Die Jury stellt auf der Grundlage des Vorprüfberichtes die Wettbewerbsfähigkeit aller Arbeiten fest und entscheidet die Zulassung aller eingereichten Arbeiten.

Es folgt ein erster Informationsrundgang

## **Informationsrundgang** von 9:35 Uhr bis 10:49 Uhr

Alle Beiträge werden in einem Informationsrundgang, von Herrn Richter, ausführlich und wertfrei anhand der Punkte städtebauliches und architektonisches Konzept, Erschließung/Parken, Funktionalität und Programmerfüllung, Materialität, Energie und Wirtschaftlichkeit erläutert. Dabei werden Verständnisfragen zu den Arbeiten diskutiert und mit der Aufgabenstellung bzw. dem Auslobungstext präzisiert.

Die Besonderheiten und Unterschiede der Wettbewerbsbeiträge im Hinblick auf die Erfüllung der Vorgaben zur Genehmigungsfähigkeit (städtebauliche Einfügung, Abstandsflächen, Brandschutz und Denkmalschutz) werden verlesen und durch Frau Kulgemeyer erläutert. Dabei wird festgestellt, dass bei allen Beiträgen, jedoch mit unterschiedlicher Gewichtung, Anpassungserfordernisse bestehen.

## **1. Rundgang** ab 11:02 Uhr

Im ersten wertenden Rundgang, werden die Entwürfe anhand der Beurteilungskriterien durch jeden Preisrichter charakterisiert und gewichtet. Dabei wird die Qualität des architektonischen und städtebaulichen Konzeptes, besonders unter den Aspekten der Maßstäblichkeit und Einbindung in die vorhandenen Strukturen bewertet.

Im Verlauf des 1. Rundgangs wird keine Arbeit ausgeschieden.

Im Anschluss wird die Sitzung für einen Mittagsimbiss unterbrochen.

## 2. Rundgang ab 12:35 Uhr

Im anschließenden Rundgang, dem zweiten wertenden Rundgang, werden die Entwürfe erneut weiter vertiefend diskutiert und beurteilt. Dabei wird die Qualität des architektonischen und freiräumlichen Konzeptes, besonders unter den Aspekten der Einfügung, der Aufenthaltsqualität, der Alltagstauglichkeit und Kommunikation beurteilt. Die Qualitäten im Bezug auf die Verteilung der Baumassen und Höhenstaffelung, Umgang mit dem Höhenversprung, sowie die Funktionalität der Erschließung unter Berücksichtigung der erforderlichen Rettungswege und Anfahrbarkeit der Gebäude wird verglichen und abgewogen.

Nach intensiver Diskussion und unter Beachtung der in der Auslobung aufgeführten Bewertungskriterien zur Gesamtorganisation, Funktionalität und Wirtschaftlichkeit, werden aufgrund städtebaulicher und funktionaler Mängel folgende Arbeiten ausgeschieden:

Arbeit	Stimmenverhältnis
1003	2:6
1004	1:7

### Somit verbleiben drei Arbeiten in der engeren Wahl:

Arbeit	Stimmenverhältnis
1001	7:1
1002	8:0
1005	8:0

### Die in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten erhalten eine schriftliche Beurteilung

#### Arbeit 1001

Der Beitrag „Gärtners Glück“ strukturiert das Quartier nachvollziehbar in acht gleichförmige Einzelgebäude, die auf 2 Geländeebenen über einen gestalteten Freiraum miteinander zu einem Campus verwoben werden. Den Gebäuden liegt ein einheitliches Raster zu Grunde, das flexibel, zielgruppenspezifisch bestückt werden kann. Die durchgesteckten Grundrisse mit Laubengangerschließung erlauben eine gute Belichtung und bedienen die Anforderungen des Brandschutzes. Die Strenge des Entwurfs findet auch in der Fassadengestaltung Widerhall, birgt aber auch die Gefahr der Monotonie. Die zur Gärtnerstraße sichtbaren Schmalseiten der Zeilengebäude bilden das Gesicht des Quartiereingangs. Eine stärkere Fassadenöffnung könnte die Geste unterstützen.

Die mittig auf dem Campus gelegenen Gebäude weisen vier Schauseiten auf; die Klärung zwischen öffentlich und privatem Freiraum kann hier nicht sofort nachvollzogen werden. Die Landschaftstreppe zum Wald erscheint sehr monumental.

Die Modularität der Gebäude wird aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten gelobt, dennoch besteht Optimierungspotenzial hinsichtlich des Verhältnisses der nutzbaren Fläche zur BGF.

Insgesamt wird mit „Gärtners Glück“ ein toller Beitrag zur Quartiersbildung geleistet, der aber für ein Wohnquartier mit landschaftlichen Bezügen manchmal zu streng durchdekliniert ist.“

#### Arbeit 1002

Der Wettbewerbsbeitrag `Gärtners Grün` schlägt eine für den Kontext neue städtebauliche Figur vor. Sieben polygonförmig ausgebildete Baukörper sind in scheinbar loser Anordnung auf dem Wettbewerbsgelände angeordnet. Auf den zweiten Blick erweist sich diese Struktur als ein sensibel auf den Ort und seine Spezifika reagierendes Konzept. In Nord-Süd-Richtung wird eine Abfolge städtischer Räume angeboten, die dem zukünftigen Wohnquartier einen signifikanten

Charme, eine deutliche Adressierung und einen spannungsvollen Dialog zwischen einer schlichten, der norddeutschen Moderne verpflichteten Backsteinarchitektur und spannungsvollen, differenziert nutzbaren Außenräumen bietet.

Den Auftakt, und damit die Visitenkarte des neuen Quartiers, erzeugt das erste der sieben neuen Gebäude direkt an der Gärtnerstrasse im Kontext mit dem denkmalgeschützten Gebäude der Bäckerinnung. Die angebotenen Nutzungen an dieser Stelle werden positiv beurteilt.

Das Preisgericht begrüßt die sensible Höhenstaffelung der einzelnen Gebäude im gesamten Quartier ausdrücklich. Es kann sich jedoch gerade bei dem Gebäude an der Gärtnerstrasse einen noch pointierteren Auftakt vorstellen und fordert die Verfasser auf, mit den entwickelten Entwurfswerkzeugen des geneigten Daches, eines höheren Geschosses oder sogar mit einem weiteren Vollgeschoss ihr Konzept hier noch zu schärfen.

Zwei weitere Gebäude fassen den sich weiter nach Süden entwickelnden Raum und rahmen eine großzügige Freitreppe, die als Übergang zum zentralen Quartiersplatz zu betrachten ist. Dieser befindet sich auf der unteren Ebene des Wettbewerbsgrundstückes. In den sich ergebenden Geländeversatz ist die Tiefgarage integriert. Diese ist entwurflich noch vernachlässigt und nur im Schnitt erkennbar. Es fehlen der Grundriss, ein nachvollziehbarer Stellplatznachweis und der Beleg, dass die frei geformten Baustrukturen der Gebäude mit einer kompakten Stellplatzanordnung in einer Tiefgarage korrelieren.

Von Seiten des Denkmalamtes wird der Abstand des denkmalgeschützten Gebäudes der Bäckerinnung zum südlich anschließenden Gebäude moniert. Hier bedarf es einer Überprüfung und einer entsprechenden Abstimmung.

Im weiteren Verlauf bilden die drei südlichen, neuen Gebäude den Übergang in den Waldbereich und verleihen dem Quartier an dieser Stelle die dritte, signifikante Identität. Diese ist an dieser Stelle unbedingt zu erhalten, auch wenn das Preisgericht feststellt, dass es innerhalb der Gebäude zu einem brandschutzrechtlichen Problem kommen kann, da der Nachweis eines 2. Rettungsweges aus den Wohnungen – etwa durch Anleiterung – kompliziert werden könnte. Mögliche Aufstellflächen für die Feuerwehr sollten eng mit den Grundrisstypologien vernetzt werden und den die Gebäude umgebenden Grünraum nicht schwächen.

Die Wirtschaftlichkeit und die Marktfähigkeit des Entwurfs werden im Preisgericht intensiv diskutiert. Letztere wird, wenn es gelingt die Unverwechselbarkeit des Quartiers in die Realität zu übersetzen, sehr positiv beurteilt.

Zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit werden zwei Maßnahmen im Preisgericht diskutiert. Da die Verteilung der einzelnen Wohnungstypologien – für Studierende, älteren Menschen, Familien ...etc. – nicht klar definiert ist, kann das im weiteren Verlauf durchaus hausweise gedacht werden und eine direkte Zuordnung zwischen der jeweiligen Nutzergruppe und einem oder mehreren Gebäuden entwickelt werden. Der geforderte Nutzungsmix und die soziale Ausgewogenheit im Quartier können durch die städtebauliche Gesamtstruktur und eine durchgängige architektonische Qualität gewahrt bleiben.

Um die Wirtschaftlichkeit in der Realisierung zu erhöhen, schlägt das Preisgericht vor, die Baustruktur der Gebäude noch stärker zu ordnen, zu modularisieren, eventuell sogar von einem Grundtypus auszugehen und diesen hausweise zu variieren. Dies kann durchaus mit den bereits skizzierten Gedanken der Verfasser\*innen zur Konstruktion und zum Material korrelieren und sollte den individuellen Charme der Gebäude nicht schwächen. Des weiteren bedarf es bei der Fortentwicklung des Projektes der intensiven Abstimmung der Programme der einzelnen Typologien zwischen der Bauherrenschaft und dem Architekturbüro. Hier bietet der Entwurf bereits interessante Ansätze und eine hohe Elastizität.

## Arbeit 1005

Der Wettbewerbsbeitrag bildet mit sechs kompakten Baukörpern zwei platzartige, städtisch ausgeformte Freiflächen. Am Entrée des Ensembles wird hinter einem baumbestandenen Vorplatz zwischen einem flankierenden fünfgeschossigen Baukörper und der rampenartig ausgebildeten Zufahrtsstraße eine Freifläche mit öffentlichen Nutzungen (Bäcker, Café) auf dem Niveau der Gärtnerstraße ausgebildet. Mit einer großen südorientierten Freitreppe wird der Geländesprung zu den Quartiersplätzen überwunden; diese liegen gegenüber der Gärtnerstraße um ein Geschoss tiefer. Das Gebäude an der Gärtnerstraße hält einen respektvollen Abstand zum denkmalgeschützten Nachbargebäude, dessen Garagenanbau erhalten und als Fahrradwerkstatt und Fitnessraum umgenutzt wird.

Die Jury würdigt den maßstäblich einfügsamen und gut genutzten Auftakt der Bebauung und kritisiert lediglich den unglücklichen wandartigen Abschluss der Freifläche zur Rampe. Die Fahrrad- und Rollstuhlerschließung über einen neben der Freitreppe vorgesehenen Aufzug wird für nicht praktikabel gehalten, allerdings wäre dies über die Rampen und die Nebenzufahrt westlich des Denkmals wohl zu heilen.

Die beiden Quartiersplätze weisen eine angenehme Maßstäblichkeit auf; mit geschickt gesetzten Höhenstaffelungen gelingt den Verfasser\*innen eine wohltuende Gliederung der Platzränder trotz vergleichsweise großvolumiger Baukörper. Die Platzflächen sind im Wesentlichen versiegelt und durch wenige Baumgruppen gegliedert. Während dies auf der Tiefgarage nachvollziehbar erscheint, stellt die Jury beim südwestlichen Platz den hohen Versiegelungsgrad in Frage. Die Anordnung der Baukörper lässt von den Quartiersplätzen zwar Durchblicke zum anschließenden Grünraum zu, allerdings kann die Jury die von den Verfasser\*innen behauptete Weichheit der Gartenseiten im Übergang zur Natur nicht nachvollziehen: Die meist sechsgeschossigen Raumkanten bilden eine zwar gestaffelte, aber harte Raumkante. Der von den Verfasser\*innen beabsichtigte und ausformulierte Gegensatz zwischen steinernen Plätzen und grünem Naturraum wird zwar verstanden, als angemessene Reaktion auf diesen Ort aber eher kontrovers diskutiert.

Die Architektur der Gebäude mit farbig lasierten Holzfassaden arbeitet weitgehend flächig mit vorgesetzten Balkonzonen, bedingt durch das durchgehende modulare Gebäuderaster der Holz- oder Holzhybridkonstruktion. Die Jury empfindet es als sehr wohltuend, dass trotz des simplen Konstruktionsrasters auch die Gebäudestirnseiten gestalterisch bespielt werden. Der nachhaltige konstruktive Ansatz wird sehr begrüßt, allerdings wird die Sorge geäußert, dass die Architektur in der Gesamtschau trotz des warmen Materials recht nüchtern ausfallen könnte.

Die Grundrisse sind differenziert ausformuliert und versprechen gleichermaßen eine gute Nutzungsqualität und hohe Wirtschaftlichkeit. Besonders gewürdigt werden neben den vielfältigen Nutzungsangeboten in den Erdgeschossen die sehr großen Dachterrassen, die in jedem Haus einen ausgesprochen qualitätvollen Gemeinschaftsbereich für die Bewohner anbieten. Für die Mittelflurerschließung der Studierenden- und Seniorenwohnungen wird bei zwei Baukörpern eine natürliche Belichtung über Oberlichter oder seitlich angelagerte offene Gemeinschaftsräume erreicht, sodass eine reine Kunstlicht-Flurzone weitgehend vermieden wird.

Die südlichen Wohnhäuser arbeiten mit knapp dimensionierten Sicherheitstreppehäusern, wodurch eine Feuerwehzufahrt in den angrenzenden Grünbereichen entfallen kann. Die südlichen Hausnahbereiche können dadurch als private Gärten genutzt werden, allerdings wird diese Qualität durch eine wenig kommunikative Erschließung erkaufte.

PKW-Stellplätze werden ausschließlich in der Tiefgarage angeordnet. Die Lage der Tiefgaragenrampe im zentralen Baukörper führt dazu, dass dessen östliche Erdgeschossseite überwiegend geschlossen ausgebildet oder mit Nebenräumen belegt wird; dies erscheint der prominenten Lage am zentralen Platz nicht angemessen. Die Tiefgarage liegt unterhalb dieses Platzes und damit so tief, dass aufgrund des hohen Grundwasserstandes voraussichtlich erhebliche konstruktive Maßnahmen zur Trockenhaltung erforderlich werden, was sich negativ auf die Wirtschaftlichkeit auswirken wird.

Insgesamt würdigt die Jury den Beitrag als sehr qualitätvolle und gut durchgearbeitete Lösung, die mit einem klaren Stadt-Freiraum-Gegensatz arbeitet und nur wenig schwerwiegende Schwächen aufweist. Wirtschaftlich liegt die Arbeit von den Massen her im mittleren Bereich, allerdings werden im Vergleich die mit Abstand höchsten Baukosten prognostiziert.

## Festlegung der Rangfolge

Rang 3	Arbeit	1001	Stimmenverhältnis	7:1
Rang 2	Arbeit	1005	Stimmenverhältnis	8:0
Rang 1	Arbeit	1002	Stimmenverhältnis	8:0

## Aufteilung der Preissumme

Die Aufteilung der Preissummen erfolgt gemäß Auslobung

1. Preis	Arbeit	1002	Preissumme:	30.000,- €
2. Preis	Arbeit	1005	Preissumme:	20.000,- €
3. Preis	Arbeit	1001	Preissumme:	10.000,- €

## Empfehlung des Preisgerichts

Das Gremium empfiehlt der Ausloberin, den 1. Preisträger mit der Kennzahl 1002 gemäß der Auslobung mit der weiteren Planung zu beauftragen.

Bei der weiteren Bearbeitung sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- die Modularisierung der Gebäude auf ein- oder zwei Grundtypus ist anzustreben
- das Gebäude am Platz zur Gärtnerstraße kann zur Stärkung der städtebaulichen Dominanz um ein Geschoss erhöht werden
- der angebotene Wohnungs-Mix ist im Sinne einer Gemeinschaftsförderung, ggfls. auch nutzungsorientiert (z.b. Seniorenhaus, Studentenhaus etc.) weiter zu entwickeln
- die Aufteilung der Wohneinheiten ist in Abstimmung mit der Feuerwehr im Hinblick auf die Anlage der Rettungswege unter Berücksichtigung der angebotenen wohnungsnahen Grünbereiche weiter zu optimieren,
- die Dachform ist in Abstimmung auf die Nutzung (eventuell Maisonette-WHG) zu optimieren
- die Qualität der Balkone ist im Hinblick auf die Nutzung zu überprüfen

Nach Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen werden die Namen der Verfasser festgestellt und durch Dieter Richter verlesen:

<u>Kennzahl:</u>	<u>Verfasser</u>	<u>Platzierung</u>
1002	SCHMIEDER.DAU.ARCHITEKTEN.BDA Kiel	1. Preis
1005	eins:eins Architekten Hillenkamp & Roselius Part.mbB Hamburg	2. Preis
1001	Zastrow+Zastrow Architekten Kiel	3. Preis
1003	Schnittger Architekten Kiel	2. Rundgang
1004	sprenger von der lippe GmbH, Hannover	2. Rundgang

Der Vorsitzende entlastet die Vorprüfung und bedankt sich für die sorgfältige Vorbereitung und Durchführung der Preisgerichtssitzung. Er wünscht der Ausloberin für die weitere Entwicklung ein gutes Gelingen. Er dankt im Namen der Architektenschaft für die Durchführung eines Wettbewerbs und wünscht der Ausloberin mit dem guten Ergebnis einen erfolgreichen Verlauf für die beabsichtigte Realisierung.

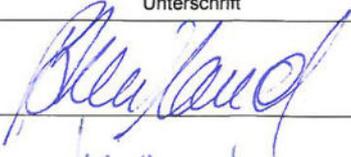
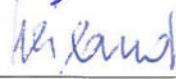
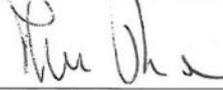
Herr Dahmke dankt den Preisrichtern und Sachverständigen Beratern für ihr Engagement.

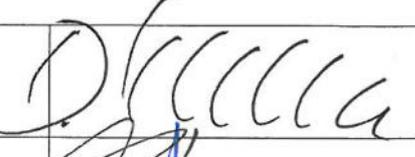
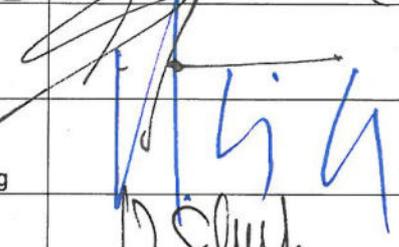
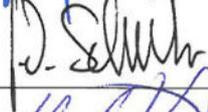
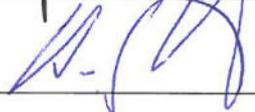
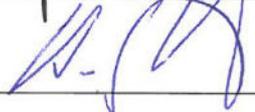
Die Sitzung des Preisgerichts wird um 14:00 Uhr geschlossen.

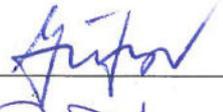
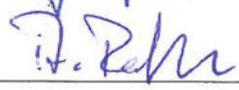
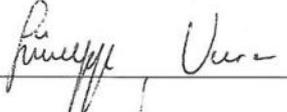
Gez. Prof. Klaus Sill Architekt und Stadtplaner

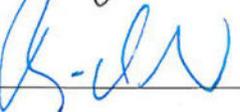
Vorsitzender des Preisgerichts

Teilnehmer:

	Name		Funktion	Ort	Unterschrift
1	Bettina Weiland	Uhlenkrog Immobilien GmbH & Co.KG	Sachpreisrichterin	Kiel	
2	Dieter Weiland	Uhlenkrog Immobilien GmbH & Co.KG	Sachpreisrichter	Kiel	
3	Frank Dahmke	Uhlenkrog Immobilien GmbH & Co.KG	Sachpreisrichter	Kiel	
4	Arne Reese	Uhlenkrog Immobilien GmbH & Co.KG	Sachpreisrichter	Kiel	
5	Morten Dahmke	Uhlenkrog Immobilien GmbH & Co.KG	Stellv. Sachpreisrichter	Kiel	

6	Doris Grondke	Landeshauptstadt Kiel Stadträtin für Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt	Fachpreisrichterin	Kiel	
7	Florian Gosmann	Landeshauptstadt Kiel Stadtplanungsamt	Fachpreisrichter	Kiel	
8	Prof. Klaus Sill	Architekt und Stadtplaner	Fachpreisrichter	Hamburg	
9	Jan O. Schulz	Architekt BDA	Fachpreisrichter	Kiel	
10	Heiner Grewsmühl	Landeshauptstadt Kiel	stellv. Fachpreisrichter	Kiel	

11	Birgit Kulgemeyer	Amt für Bauordnung, Vermessung und Geoinformation	sachverständige Beraterin	Kiel	
12	Armin Roth	Stadtplanungsamt Landeshauptstadt Kiel	sachverständiger Berater	Kiel	
13	Sven Graber	Stadtplanungsamt Landeshauptstadt Kiel	sachverständiger Berater	Kiel	entschuldigt
14	Melanie Schorer	Stadtplanungsamt Landeshauptstadt Kiel	sachverständige Beraterin	Kiel	
15	Suemeyye Kara	Stadtplanungsamt Landeshauptstadt Kiel	Gast	Kiel	

16	Dieter Richter	RICHTER Architekten	Vorprüfung	Kiel	
17	Gabriele Richter	RICHTER Architekten	Vorprüfung	Kiel	



## **Impressum**

© Januar 2023

Uhlenkrog Immobilien GmbH & Co.KG  
Eisvogelweg 21  
24146 Kiel

Wettbewerbsmanagement  
**RICHTER** Architekten Kiel  
Gabriele Richter  
Dieter Richter

24105 Kiel  
Esmarchstraße 64

Fon: 0431 5796000  
E-Mail: [info@architekten-richter.de](mailto:info@architekten-richter.de)  
[www.architekten-richter.de](http://www.architekten-richter.de)